

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unersucht eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Das Auer Tageblatt kostet im Jahre 12 Mark. Bei halbjährlicher Bestellung 6 Mark. Bei vierteljährlicher Bestellung 3 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Der Auer Sonntagsblatt kostet im Jahre 12 Mark. Bei halbjährlicher Bestellung 6 Mark. Bei vierteljährlicher Bestellung 3 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig.

Angabenpreis: Das Auer Tageblatt kostet im Jahre 12 Mark. Bei halbjährlicher Bestellung 6 Mark. Bei vierteljährlicher Bestellung 3 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Der Auer Sonntagsblatt kostet im Jahre 12 Mark. Bei halbjährlicher Bestellung 6 Mark. Bei vierteljährlicher Bestellung 3 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig.

Nr. 46

Sonnabend, den 23. Februar 1918

13. Jahrgang

Trozkis Hoffnungen auf die deutsche Revolution.

Ein neuer Junkspruch Trozkis. — Die Verhandlungen mit Rumänien. — Eine bewegte Reichstagsitzung.

Der deutsche Vormarsch im Osten.

Das russische Schreckensregiment in Ostland.

Aus Berlin wird gemeldet: Der deutsche Vormarsch im Osten begann am 10. Februar 4 Uhr vormittags bei schönem klarem Frostwetter. Der Feind leistete nach Abgabe einiger Schüsse keinen Widerstand. Die russische 12. Armee, nur noch aus aufgelösten Scharen bestehend, hatte bereits am 18. den Rückzug angetreten. Größtenteils waren die Truppen neuerdings von Roten Garben abgelöst, die nicht zum Kampfe, sondern zur Verwaltung des Landes, zum Plündern und Brandschatzen bestimmt waren. Wie gründlich die Mittruppen der Bolschewisten das besorgt haben, bezeugt ein am 19. abends bei den deutschen Stielen eingetroffener russischer Offizier aus Dorpat. In Dorpat herrscht das Schreckensregiment der Roten Garde. Fortwährende Verhaftungen wurden vorgenommen. In Reval, wo alle Deutschen gefangen gesetzt sind, wurden alte Männer durch Mißhandlungen und Schläge getötet. In Narwa wurden 10 Deutsche ermordet. Besonders grauenhaft haufen die bolschewistischen Truppen auf dem Lande, wo sie auch die meisten deutschbaltischen Frauen verhafteten und grausam behandelten. Die Rote Garde geht auf offiziellen Befehl aus Reval in dieser Weise vor. Die deutsche Bevölkerung steht vor der Vernichtung. Auch die Esten, Letten und Juden leiden entsetzlich unter den Maßnahmen der entmenschten Häuser. Die ganze Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität ist von unsagbarer Wut gegen die Maximalisten erfasst. Selbst ein russischer General erklärte einem deutschen Offizier, im Falle eines deutschen Vormarsches würde er mit seiner ganzen Division zu den Deutschen übergehen.

Der Vormarsch der 8. deutschen Armee.

Der Vormarsch der 8. Armee dehnte sich bereits am 1. Tag auf 75 Kilometer Frontbreite aus und vollzog sich völlig planmäßig. Die Truppen, vom Wunsche befeuert, dem leidenden Land schnellstens Hilfe zu bringen, und Tausenden von vergewaltigten Menschen Leben und Freiheit zu retten, kannten keine Müdigkeit. Die litauer Einwohnerchaft gab ihnen heiße Segenswünsche für ihre Stammesgenossen in ganz Ost- und Bivland mit. Der systematische deutsche Vormarsch wird nach allgemeiner Ansicht der Bevölkerung von ganz Rußland den besetzten Gegenden die endliche Erfüllung des langgehegten dringenden Wunsches in letzter Stunde bringen.

Der Vormarsch in der Ukraine.

Bei klarem Frostwetter und strahlendem Sonnenschein vollzog sich der deutsche Vormarsch auf festgefrorenen Straßen in die Ukraine hinein. Am 21. waren die Dinten Duniniez—Kornow überschritten, und damit die wichtige transversale Bahnverbindung Waranowitsch—Kornow in unserer Hand. Bolschewistische Banden leisteten nur geringen Widerstand. Die Vorräte, die allerorts aufgefunden und damit vor der Zerstörung durch die bolschewistischen Banden geborgen werden, übersteigen die Erwartungen. Außer reichlichem Kriegsgüter an Geschützen, Maschinengewehren und Automobilen fiel den Deutschen vor allem erhebliches rollendes Material in die Hände. In Izbodunowo, südlich Kornow, wurden allein 50 Lokomotiven und mehrere hundert Waggons vorgefunden. Die besetzten Bahnen sind bereits in Betrieb genommen. Die große Landstraße nach Lugk ist bereits fertiggestellt. Im Raums von Nowel wird der Grundstock zu einer national-ukrainischen Armee gelegt. Die erste ukrainische Division, deren Führer, Stabsoffiziere und Mannschaften aus ehemaligen Kriegsgefangenen bestehen, ist bereits in der Bildung begriffen, Offiziere und Mannschaften, in der historischen Uniform der ehemaligen Kosaken gekleidet, lange blaue Röcke und weißgraue Pelz-

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Februar.

Der heutige Kriegsbericht lautet:

In Ostland sind unsere Truppen im Vordringen nach Osten. In Bivland wurde Wall besetzt. In der Ukraine haben die südlich von Sud vorgehenden Kräfte Dubno erobert. Im Uebbrigen nahmen die Operationen ihren Fortgang.

Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich um 2 Generale, 12 Obersten, 422 Offiziere und 8770 Mann erhöht.

Von den übrigen Fronten nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

müssen, machen den besten Eindruck. Stimmung und Aussehen der Leute, die unmittelbar aus den deutschen Gefangenenlagern kommen, sind das beste Zeugnis für die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland.

Eine holländische Grenzstatistik.

Reuter meldet aus Petersburg: Das von dem bekannten Sozialrevolutionär Martof geleitete Blatt „Nol Duto“ bringt eine Zusammenstellung der allein im letzten Monat in Petersburg begangenen anarchistischen und verbrecherischen Handlungen. Es sind 16000 Diebstähle, 9000 Plünderungen von Warenlagern und 239 Rassen-diebstähle. Während der Hausdurchsuchungen bei den Raubs wurden Werte von über 2 Millionen Rubel gestohlen und bei den Raubankfällen 135 Personen getötet. Allein am 6. Februar wurden 51 Plünderungen ausgeführt. Unter dem Eindruck dieser Steigerung der Verbrechen haben die Volkskommissare ein Dekret erlassen, das die Diebe und Räuber mit sofortigem Erschießen bedroht. Die russische Regierung hat ihr Bedauern wegen des räuberischen Ueberfalls auf den italienischen Gesandten in Petersburg ausgesprochen.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten.

Aus Budapest wird gemeldet: Auf eine Anfrage im ungarischen Abgeordnetenhaus über die Friedensverhandlungen mit Rumänien sagte Ministerpräsident Dr. Weresely: Mit Rumänien werden Verhandlungen geführt, bezüglich deren ich die Erklärung abgeben kann, daß sie, wie ich hoffe, sicherlich demnächst zu Friedensverhandlungen führen werden. Wir werden es selbstverständlich als Pflicht erachten, unsere staatlichen Interessen nach jeder Richtung hin zu wahren. Die Bedingungen für die Friedensverhandlungen sind wohl noch nicht festgestellt. Ich kann auf einzelne territoriale Fragen, welche in der Presse besprochen wurden, hier nicht eingehen, denn diese hängen mit internationalen Beziehungen zusammen, die demnach ich mir, zu bemerken, daß wir unsere Rechte wahren wollen erstens vom Gesichtspunkte der Verteidigung, zweitens vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte, drittens vom Gesichtspunkte des Verkehrs zu Wasser und zu Lande und viertens auch in der Richtung, daß jede Einmischung Rumäniens in unsere inneren Angelegenheiten unmöglich wird. Ja, wir legen auch auf einen Umstand Gewicht, darauf nämlich, daß die Lage unserer in Rumänien wohnenden Brüder in jeder Hinsicht gesichert wird. Was die weitere Frage betrifft, daß die Siebenbürger zu den Friedensverhandlungen teilnehmen, so will ich erklären, daß es sich hier nicht um eine siebenbürgische Frage, sondern um eine Frage ganz Ungarns handelt, um eine Frage, die wir alle kennen und verstehen und von der wir auch durchdrungen sein müssen.

Die Besprechungen in Bukarest.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien werden von Herrn v. Rühlmann und dem Grafen Czernin unmittelbar mit dem neuen rumänischen Ministerpräsidenten General Averescu geführt werden, und zwar nicht in Focsani, sondern in Bukarest. Die Wahl dieses Verhandlungsortes scheint, wie die „Post“ schreibt, darauf zurückzuführen zu sein, daß die Mittelmächte zu den Besprechungen offenbar auch eine Anzahl rumänischer Politiker heranziehen wollen, die auch während der Besetzung in der rumänischen Hauptstadt verblieben sind und durch lokale Bekanntschaft für die Zuverlässigkeit des wiederherzustellenden Staatwesens gewisse Sicherheit bieten könnten. Durch die Teilnahme dieser Männer an der künftigen Gestaltung der Verhältnisse in Rumänien, bemerkt das Blatt weiter, könnten vielleicht weitere Garantien geboten werden, die den Mittelmächten eine gewisse Sachverständigkeit in anderen sehr wichtigen Personensagen gewähren und es ihnen gestatten würden, von allzu strengen Forderungen in dieser Richtung vielleicht abzusehen.

Rühlmann ist in Wien.

Staatssekretär v. Rühlmann ist in Begleitung des Legationssekretärs v. Hösch gestern in Wien eingetroffen und wurde vom deutschen Botschafter, Grafen Hubsch, begrüßt. Der Botschafter geleitete den Staatssekretär auf die deutsche Botschaft, wo der Staatssekretär abgestiegen ist. Nach weiterer Meldung aus Wien begibt sich der Minister des Äußeren Graf Czernin nach Bukarest. Sollten zu gleicher Zeit die neuen Verhandlungen mit England beginnen, so würde zu diesem Zweck eine Spezialdelegation nach Breslau abgeordnet werden.

Kaiser Karl im Großen deutschen Hauptquartier.

Kaiser Karl verließ gestern Freitag im Großen Hauptquartier zur Besprechung schwebender Fragen. In seiner Begleitung befanden sich der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes General Urg und der deutsche Militärbevollmächtigte General von Gampou. In den Besprechungen zwischen den Majestäten nahmen auch der Generalleutnant v. Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister Lubendorff teil.

Ein englischer Sondierungsversuch bei Oesterreich.

Dem „Echo de Paris“ zufolge versuchte General Smuts, der Mitglied des britischen Kriegskabinetts ist, vor etlichen Wochen in der Schweiz, mit dem ehemaligen österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Mensdorff zwecks eines österreichischen Separatfriedens mit England Fühlung zu nehmen. Graf Mensdorff gab hierauf die ungewisse Erklärung, daß Oesterreich-Ungarn für Separatverträge nicht zu haben sei und jede Besprechung, die nicht auf einen allgemeinen Frieden abzielt, ablehne. Das „Echo de Paris“ deutet an, daß dieser Vorgang eine deutliche Verstimmung Italiens und Rumäniens gegen England verursacht habe.

Eine Anfrage im italienischen Parlament.

Der „Secolo“ meldet aus Rom: Der Abgeordnete Modigliani hat in der Kammer folgende Interpellation eingebracht: Ist es richtig, daß der englische Minister Balfour im Unterhaus erklärt haben soll, England im verflochtenen Dezember in der Schweiz mit Oesterreich Verhandlungen pflegte, und wie beurteilt der Minister des Äußeren diese Angelegenheit? Ferner fragte Modigliani den Minister des Äußeren an, ob es wahr sei, daß England bei der ukrainischen Republik einen Botschafter ernannt habe und wie diese Tatsache von ihm beurteilt werde.

Die Friedensausprüche noch nicht beendet!

Der Pariser „Gerald“ meldet aus New York: Eine Mitteilung Hansings im Repräsentantenhaus erklärte die Aussprüche über die Friedensmöglichkeiten noch nicht für beendet. Der Präsident erwartet zunächst die Antwort von Czernin und Hertling.

Wilson wünscht Revision der Versailler Bedingungen.

Präsident Wilson soll in einer Rede an die Mitglieder des Senats nach einer Ueberprüfung der Kriegsverträge die Revision der Versailler Bestimmungen vorgeschlagen haben.